Mischwald

Höhenzug

Der Niederlausitzer Landrücken ist Teil eines Höhenzuges, der sich von Hamburg bis zum Fluss Bober in Südwestpolen erstreckt und den letzten Vorstoß der Gletschermassen in der Saale-Eiszeit vor rund 200.000 Jahren markiert. Diese markante Endmoräne verläuft über 50 Kilometer quer durch den Naturpark: vom Dahmetal im Nordwesten bis Altdöbern im Südosten. Wo der Höhenzug bis zu 70 Meter steil abfällt, entspringen zahlreiche kleine Bäche. Diese speisen Teichgebiete, wo Fischotter und Eisvogel, Fisch- und Seeadler jagen. Der bekannteste Fluss im Naturpark ist die Dahme, die bei Kolpien entspringt und sich durch den Norden des Naturparks schlängelt.
Am Fuße des Niederlausitzer Landrückens liegen kleine, unscheinbare Moore – sogenannte Hangmoore. Sie entstanden im Mittelalter, als der Höhenzug in weiten Teilen entwaldet und Wasser im Überfluss vorhanden war. Das grundwassernahe Luckauer Becken war einst sogar überwiegend vermoort. Landwirtschaft und Braunkohletagebau änderten das. Der Borcheltsbusch ist der Rest des ausgedehnten Niedermoors – ein 300 Hektar großes, undurchdringliches Areal aus Schilfflächen, Weidengebüsch und Torfstichen.

Seltene Käuze

Knapp die Hälfte des Naturparks ist von Wald bedeckt. Kiefernforste überwiegen. Doch es gibt auch recht ursprüngliche Wälder, die nie vollständig gerodet oder übermäßig beweidet wurden, zum Beispiel die Kiefern-Traubeneichenbestände in der Rochauer Heide und die Rotbuchen in der Gahroer Buchheide.
Der etwa 100 Quadratkilometer große Wald zwischen Brenitz und Kemlitz ist eines der größten zusammenhängenden und kaum zerschnittenen Waldgebiete in Brandenburg. In ältere, lichte Bestände mit Blaubeerteppichen ist das Auerhuhn wieder eingezogen – dank des gemeinsamen Wiederansiedlungsprojektes mit dem Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft.
Auf dem bewaldeten Landrücken ist es merklich kühler und es regnet mehr. In Bachtälern fühlen sich deshalb Pflanzen und Tiere der Mittelgebirge, wie Fichte, Rippenfarn und Bergmolch, wohl. Auf moorigem Untergrund gedeihen Glockenheide und Gagelstrauch – Pflanzen, die sonst in Küstenregionen zuhause sind. Sperlingskauz und Raufußkauz, kleine einheimische Eulenarten, kommen in naturnahen Wäldern vor. Sie brüten in Höhlen, die Bunt- und Schwarzspechte in alte Bäume gezimmert haben.

Glockenheide

Raufußkauz

Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen

Krater und Kranich

Der Braunkohlenbergbau hat einst ganze Landschaften samt Dörfern im Nordosten des heutigen Naturparks verschlungen. Seit hier 1991 der letzte Braunkohlezug fuhr, entwickelt sich eine 20 Quadratkilometer große Seen-, Wald- und Sumpflandschaft.
Durch Flutung der Bergbaurestlöcher und den Wiederanstieg des Grundwassers entstanden sechs größere und viele kleinere Seen. In Zukunft werden diese Paradiese für Badelustige, Angler und eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt sein. Während am Hindenberger und Schönfelder See Naherholungsgebiete entstehen, wird rund ein Drittel der Bergbaufolgelandschaft im Naturpark im Sinne des Naturschutzes saniert oder der natürlichen Entwicklung überlassen.
Die Heinz Sielmann Stiftung erwarb über 3.000 Hektar Fläche, um dauerhaft Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere zu erhalten. Die Bergbauseen sind Bestandteil eines bedeutenden Kranichsammel- und -rastplatzes. Im Herbst fallen Kraniche zu tausenden zum Schlafen in die Gewässer ein – ebenso wie zehntausende Gänse. Auf Inseln inmitten der Seen brüten Flusssee- und Uferschwalben sowie große Möwenkolonien.
In den wenig gestörten Wäldern ist der Wolf wieder heimisch geworden. Auf den Trockenrasen findet der Wiedehopf Insekten – Nahrung für seine Brut. Selbst die nährstoffärmsten Böden sind besiedelt: Hier leben der seltene Wiener Sandlaufkäfer, Sandohrwurm und Ameisenjungfer.

Burgen und Güter

Seit der Bronzezeit nutzen Menschen das fruchtbare Land am Fuße und nördlich des Landrückens. Mindestens 14 ehemalige Burgen (Borchelte) aus dem 6. bis 12. Jahrhundert künden von der Besiedlung durch das slawische Volk der Lusizi, so der Luckau-Freesdorfer Borchelt. Mit der deutschen Eroberung entstanden ab 1200 die heutigen Siedlungsstrukturen, meist Rundlings-, Anger- und Straßendörfer. Die mittelalterlichen Gutsherrschaften prägen zum Teil noch heute mit Herrenhäusern, ländlichen Parkanlagen, Fischteichen und Alleen das Bild – so in den Gutsdörfern Zieckau, Waltersdorf, Görlsdorf, Beesdau, Ogrosen und Reddern. Mit herausragenden Schloss- und Parkanlagen warten Fürstlich Drehna und Altdöbern auf. Die Dorfkirchen wurden überwiegend aus Feldsteinen – kleinen Findlingen – errichtet. In einigen Orten fand dieses Baumaterial auch Verwendung für Wohnhäuser, Scheunen und Mauern.

Landschaftspark Fürstlich Drehna

Feldflora am Freesdorfer Borchelt

Durch die geringe Industrialisierung war das Land stets dünn besiedelt. Die Landwirtschaft war über Jahrhunderte die größte Einkommensquelle in der Region. Heute wird sie auf knapp 40 Prozent der Naturparkfläche betrieben. Landwirte, aber auch Forst- und Fischereibetriebe, können vom Naturpark fachliche Unterstützung zur naturschonenden Bewirtschaftung der Landschaftspflege erhalten. Mehrere Hofläden verkaufen mittlerweile ihre ökologisch und regional erzeugten Produkte der Land- und Fischwirtschaft als Direktvermarkter.
Die Teichwirtschaft Fürstlich Drehna bewirtschaftet mehrere Gewässer mit einer Gesamtfläche von rund 100 Hektar. Mit der Pflege der Fischteiche, in denen sie Karpfen, Zander und Hechte groß zieht, schützt die Fischerei seltene Großmuscheln und Wasserpflanzen.

Natur und Kultur erleben

Der Höllberghof bei Langengrassau wurde einem 200 Jahre alten Bauernhof nachempfunden. Bei Veranstaltungen werden alte Handwerke vorgestellt und Brot im Backhaus gebacken.
Das Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Wanninchen, das Besucherzentrum des Naturparks, zeigt, wie sich die Region durch den Tagebau veränderte. Vor der Haustür entsteht aus der Bergbaufolgelandschaft eine neue Wildnis. Im Herbst sind hier tausende Kraniche und zehntausende nordische Gänse an ihren Schlafgewässern zu erleben. Auch am Borcheltsbusch ist dieses Spektakel zu beobachten.
Bergbauseen und Teichlandschaften, wie bei Buchwäldchen und Bornsdorf, bieten zu jeder Jahreszeit spannende Naturerlebnisse: Vogelbalz, Froschkonzert, Libellenflug-Akrobatik und Biberfraß. In der Calauer Schweiz lässt es sich genüsslich wandern, etwa vom Goldborn in die Hölle, über den Kuhringsberg, vorbei am Luckaitztaler Ziegelturm bis in die Plinsdörfer.
Durch das Luckauer Becken führen abwechslungsreiche Radwege, wie der Kornradenweg, der Wanninchen und den Höllberghof verknüpft. Die 200 Kilometer lange Kranichtour verbindet den

Kraniche

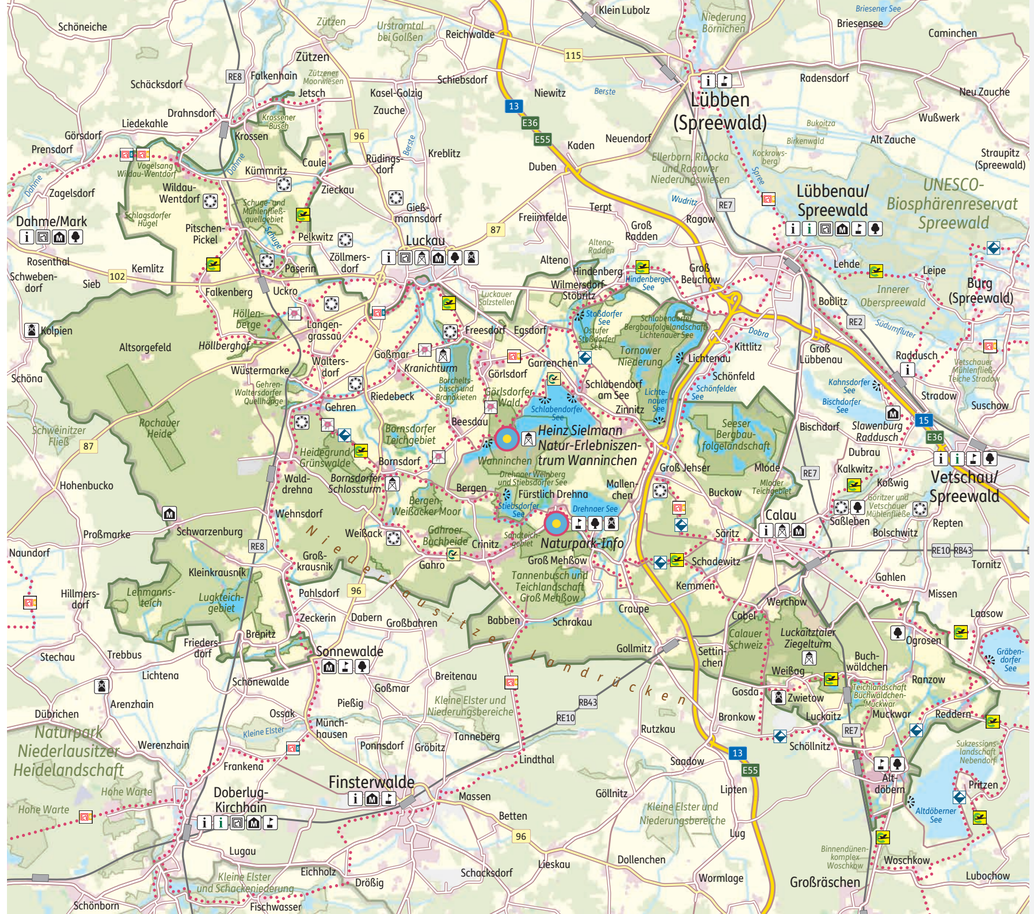
Luckaitztaler Ziegelturm

Niederlausitzer Landrücken mit dem Spreewald. Sie führt auch zur Slawenburg Raddusch. Der originalgetreue Nachbau eines für die Region einst typischen Burgwalls beherbergt ein Museum, welches das Leben der Menschen in der Niederlausitz seit der Steinzeit beleuchtet.
Alte Stadtkerne, Kirchen und Museen bieten sich zum Entdecken an. Aussichtspunkte eröffnen weite Blicke über die Landschaft und Rastplätze laden zum Verweilen ein.

Ansprechpartnerinnen und -partner vor Ort

Die Naturwächterinnen und Naturwächter führen Besucher zu besonders schönen und interessanten Orten im Naturpark. Sie erfassen Pflanzen und Tiere, beobachten den Zustand von Lebensräumen, überwachen die Einhaltung von Schutzbestimmungen und führen Maßnahmen zur Biotoppflege und zum Artenschutz durch.

Ranger bei der Arbeit



- Besucherinformation
- Touristinformation
- Natur-Ausstellung
- Aussichtsturm/ -plattform
- Aussichtspunkt
- Slawischer Burgwall
- Historischer Stadtkern
- Museum
- Schloss
- Park
- Windmühle

- Radrouten (Auswahl)
- Kornradenweg
- Kranich-Tour
- Historische Stadtkerne 5
- Historische Stadtkerne 6
- Fürst Pückler Weg

- FFH-/Naturschutzgebiet
- Naturparkgrenze

0 2,5 5 km

N

© GeoBasis-DE/BKG 2023

Nationale Naturlandschaften in Brandenburg

Naturpark Niederlausitzer Landrücken

Naturpark Niederlausitzer Landrücken

Eiszeitlicher Höhenzug trifft neuzeitliche Seen

Naturpark Niederlausitzer Landrücken
Naturpark-Info
Alte Luckauer Straße 1, 15926 Luckau
Ortsteil Fürstlich Drehna, 035324 3050
niederlausitzer-landruecken-naturpark.de

Naturwacht
Alte Luckauer Straße 1, 15926 Luckau
Ortsteil Fürstlich Drehna
035324 308078, naturschutzfonds.de

Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Wanninchen
Besucherzentrum des Naturparks
Wanninchen, 15926 Luckau Ortsteil Görlsdorf
03544 556368, wanninchen.de

Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg
Redaktion: Naturpark Niederlausitzer Landrücken im Landesamt für Umwelt
Fotos: Ralf Donat, Claudia Donat, Frank Koch, Johannes Müller
Druck: Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier mit dem Zertifikat „Blauer Engel"
Layout: INPETHO® MedienProduktion GmbH
Stand: Juni 2023

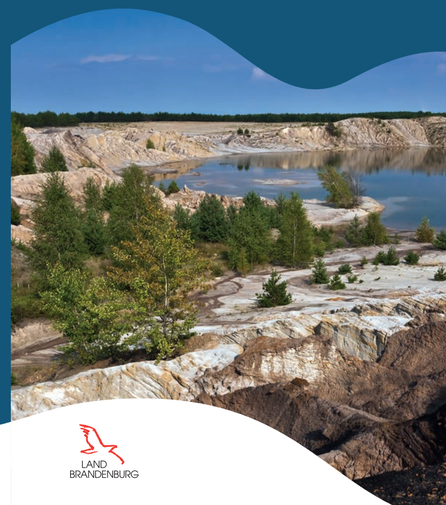
Nationale Naturlandschaften

Der Naturpark Niederlausitzer Landrücken ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de

LfU Landesamt für Umwelt

Naturwacht Brandenburg

Heinz Sielmann Stiftung



LAND BRANDENBURG